

Besuch der NGO *Mjaft!*



Am vorletzten Tag unserer Exkursion, am Samstag dem 31. Oktober 2015, besuchten wir die erfolgreiche und größte NGO Albaniens *Mjaft!* in der Hauptstadt Tirana. Nachdem man uns längere Zeit auf der Straße warten ließ, da man anscheinend unser Treffen vergessen hatte, wurden wir von dem jungen Mann Aldo Merkoçi, der zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit ist, herzlich in der Küche der NGO empfangen.

Gegründet wurde die Organisation von vier Gründungsmitgliedern im Jahr 2003 in Tirana. Der ursprüngliche Gedanke zur Gründung der NGO war, berichtete Aldo, dass es keinen Unterschied zwischen der jungen Generation in Albanien zu der im Westen gibt. In Albanien wird das Volk jedoch durch gewisse Probleme daran gehindert, ein funktionierendes, politisches System aufzubauen. Genau diesen Problemen wollte sich *Mjaft!* widmen und tut es auch heute noch. Heute zählt die NGO über 8000 Mitglieder und mehr als 1000 Freiwillige Helfer. Neben dem Hauptsitz in Tirana gibt es noch Nebenzweige in 18 weiteren Städten Albaniens. Im Jahr 2004 wurde die Bewegung *Mjaft!* mit dem alljährlichen Preis der Vereinten Nationen für Zivilgesellschaft in Wien ausgezeichnet.

Bei Umfragen, in denen verschiedene Schichten der Bevölkerung nach den Hauptproblemen Albaniens gefragt wurden, antwortete jeder etwas anderes. Herausragend sind jedoch das Problem der Korruption, das schlechte Bildungs- und Gesundheitswesen und die immer noch existierende Blutrache, vor allem im Norden Albaniens. Gleich zu Beginn kritisiert Aldo auch, dass einige der Anfangsmitglieder heute selber hohe Funktionen in der Politik Albaniens bekleiden.

Im Gegensatz zu den Studenten aus Shkodra, die der Meinung waren, dass erst ihre Enkelkinder eine Veränderung zum Positiven bemerken würden und zu „frustrierten EU-Beamten“, die die korrupte Mentalität der Albaner verantwortlich für die Probleme Albaniens machen, sieht Aldo aber das Potenzial und die Energie der jungen Bevölkerung, die bereit ist etwas zu ändern und sich auch für Veränderungen einsetzt. Aldo betonte, dass Albanien in den letzten 25 Jahren zwei Mal zerstört und wieder aufgebaut wurde - einmal nach dem Fall des Kommunismus 1991 und dann erneut nach den Aufständen gegen die Regierung im Februar/März 1997 - was beweist, dass die Bürger hier etwas leisten können.

Anfangs hat man durch Proteste und Flashmobs versucht, auf nicht korrekte, politische Ereignisse aufmerksam zu machen, was dazu führte, dass die Öffentlichkeit nach jedem Betrugs- oder Korruptionsfall nur darauf wartete, wie *Mjaft!* reagieren würde. Manchmal, so Aldo, hilft es auch, sich über ein Problem öffentlich lustig zu machen und es ins Lächerliche zu ziehen. Später und bis heute noch „überwachen“ die Mitglieder von *Mjaft!* alle Ereignisse, um bei darauffolgenden Diskussionen, Demonstrationen usw. bessere Argumente bzw. Beweise zu haben. Sie schreiben sich beispielsweise alle Wahlversprechen der Politiker auf, um nach ein bis vier Jahren auf die Punkte aufmerksam zu machen, die von ihnen nicht eingehalten wurden. Nach Angaben von Aldo werden nur ca. 30% der Wahlversprechen in Albanien eingehalten. Doch nicht nur gegen Korruption in sämtlichen Bereichen und die nicht funktionierende Politik setzt sich *Mjaft!* ein. Die Beendigung der Blutrache, die Senkung der Jugendarbeitslosigkeit oder die Unterstützung von Behinderten sind nur einige der vielen Aktivitäten der NGO.

Aldo sieht die EU als nicht hilfreich bei den Problemlösungen Albaniens. Indem die EU den Dialog mit korrupten Politikern aus Albanien fortführt und sie somit legitimiert, unterstützt sie das korrupte System. Sie haben somit den Respekt und das Vertrauen der Albaner in die internationale Gemeinschaft missbraucht. Wenn ein korrupter Politiker von den Internationalen anerkannt wird, ist es schwer für einen Albaner, etwas gegen diese Person zu sagen, da die EU der höchste Standard ist. Hier kann man eine interessante Parallele zur Kritik über die Rechtsstaatlichkeitsmission der Europäischen Union im Kosovo (EULEX) ziehen. Der EULEX wird eine noch weitergehende Komplizenschaft mit korrupten Politikern vorgeworfen.

Weiterhin können die eigenen Fähigkeiten Albaniens oftmals nicht gefördert werden. Anstatt nationale Experten einzusetzen, die gut und teilweise im Ausland ausgebildet wurden, schickt die EU internationale Experten, die Aldo zufolge auch nicht mehr machen als die eigenen Leute.

Auch die Medien tragen dazu bei, dass sich nichts an der Situation Albaniens ändert. Die Medien sind sehr eng mit der Politik verbunden. Beispielsweise wird ein Fernsehsender von den Demokraten, der andere von den Sozialisten überwacht. Die Bevölkerung erhält nur unwichtige, leere Informationen. Man versucht so den Menschen Stabilität vorzuspielen.

Aldo sieht und versteht die Frustration in der Bevölkerung. Er weiß, dass es Menschen in Albanien gibt, die viel arbeiten aber trotzdem nicht davon leben können. Wenn man vom System (auch vom Rechtssystem) immer wieder enttäuscht wird, verliert man irgendwann das Vertrauen. Die Albaner haben teilweise aufgegeben und glauben nicht daran, dass es besser werden wird. Viele denken, dass man nur Erfolg haben kann, wenn man sich dem System anpasst - also auch korrupt wird. „*Mjaft!*“ bedeutet „genug/es reicht!“ und damit es auch mit der Korruption und den anderen Problemen in Albanien reicht, darf die Bevölkerung, so wie es auch Aldo und seine NGO tun, nicht aufgeben.

Quellen:

- *Mjaft!* Webseite; Aktivitäten von *Mjaft!* siehe unter: http://www.mjaft.org/news_en.php?&range=0,10 (zuletzt aufgerufen am: 1.3.2016).
- *Mjaft!* Webseite; Organisation von *Mjaft!* siehe unter: <http://www.mjaft.org/organizata.php> (zuletzt aufgerufen am: 29.2.2016).
- *Mjaft!* Logo siehe unter: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/als/8/8d/Mjaft!_Logo.gif (zuletzt aufgerufen am 29.2.2016).